

NACHRUF

Am 14. August erlag Prof. Dr. Rolf Sternberg in New York - wenige Tage vor dem 92. Geburtstag einer Erkrankung. Diese traurige Nachricht erreichte jetzt den Arbeitskreis Gröschler-Haus. Mit ihm ist der letzte der aus Jever stammenden Juden gestorben, die dem nationalsozialistischen Völkermord an den europäischen Juden entkommen konnten.

Rolf Sternberg wurde 1926 als zweites Kind des Viehhändlerhepaars Philipp und Anna-Maria Sternberg in der Schlosserstraße 22 geboren. Bruder Gert durfte 1933 als Jude nicht das Ma-

riengymnasium besuchen, der jüngere Rolf wurde 1938 aus der Volksschule am Schlosserplatz verwiesen. Als er einmal in die Prinzengraffiel, herrschte der Klassenlehrer Hans Förster hilfswillige Mitschüler an: „Keiner fasst den dreckigen Juden an!“

Die Familie Sternberg zog nach Bremen, um von dort auszureisen. Während des Novemberpogroms 1938 stürmte die SA ihre Wohnung, um Philipp Sternberg zu verhaften, und bedrohte den zwölfjährigen Rolf mit dem Tode. Sternberg wurde in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Nach unsagbaren Qualen schließlich aus dem KZ entlassen, glückte die Emigration nach vielen Schwierigkeiten erst in letzter Minute – als Deutschland mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg bereits begonnen hatte. Von Genua aus brachte der Dampfer „Neptunia“ Anfang 1940 die Familie nach Buenos Aires.

In Argentinien lebten die Sternbergs in einer entlegenen ländlichen Gegend faktisch ohne Bildungsangebote. Der hochbegabte Rolf konnte sieben Jahre lang keine Schule

besuchen, sich aber im Selbststudium Wissen aneignen. Schließlich gelang es der Familie Ende 1946, in die USA überzusiedeln. Der Vater arbeitete in einer Autofabrik. Bruder Gert ließ sich als Elektriker nieder. Rolf finanzierte seinen formalen Schulabschluss und das Studium der politischen Wissenschaften, indem er als Bäcker arbeitete.

Nach Jahren als Stadtplaner in Boston und der Dissertation in Geografie an der Syracuse University (New York) wurde er 1970 zum Professor an der Montclair State University in Mont-

clair, New Jersey, berufen. Sternbergs Publikationsschwerpunkte waren Wasserkraft, nachhaltige Energie, die Auswirkungen der Energieerzeugung auf die Umwelt und die Rolle der Energie in der Geopolitik.

1984 besuchte er auf Einladung einer Schüler-Lehrer-Gruppe des Mariengymnasiums Jever. Seitdem hat er Jever und seine neuen Freunde immer wieder besucht. Zuletzt war er im Frühjahr 2014 in der Marienstadt und gab am Mariengymnasium Unterricht in Energiepolitik und Nachhaltigkeitswissenschaft. Dr. Martin Lichte, der stellvertretende Schulleiter, der bei seiner Doktorarbeit Publikationen Sternbergs ausgewertet hatte, stellte ihn vor. Erwartet wurde von Sternberg wohl, dass er von seinen Erfahrungen in der Nazizeit berichten würde. Das tat er in aller Deutlichkeit, aber erst auf Nachfrage. Dieses Verhalten war typisch für einen Mann, dem die Verantwortung für die gemeinsame Zukunft wichtiger war als der Blick in die Vergangenheit. Er sagte immer: „Wer hasst, zerstört sich selbst.“ HARTMUT PETERS



BILD: HARTMUT PETERS

Rolf Sternberg in Jever.